

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1918)
Heft: 13

Artikel: Aus einem Aufruf des I. O. E. C.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus einem Aufruf des I. O. E. C.

Es besteht ein von allen Gebildeten gefühltes Bedürfnis nach einer Organisation, welche befähigt ist, gegenüber den kulturfeindlichen und reaktionären Strömungen einen auf wissenschaftlich-ethischer Grundlage beruhenden Sammelpunkt zu bilden. In diesem Sinne wurden verschiedene Vereine gegründet, wie Monistenbund, Gesellschaft für ethische Kultur, Freidenkerverein, freireligiöse Gemeinden, Göthebund usw.

Bei aller Anerkennung der unzweifelhaften Verdienste, die sich diese Vereine erworben haben, lässt sich nicht verkennen, dass die von ihnen erstrebten Ziele mit den angewandten Mitteln nur teilweise erreicht wurden. Nach unserer Überzeugung ist der Grund hiefür in dem Fehlen einer entsprechenden Organisation zu suchen, die auch zum Gefühl des Volkes und nicht nur zu seinem Verstand zu sprechen versteht.

Aus diesen Erwägungen ist der **Internationale Orden für Ethik und Cultur**^{*)} entstanden. Wir betonen gleich zu Anfang, dass der Orden keineswegs die erwähnten Vereine verdrängen oder ersetzen will; wir beabsichtigen vielmehr, diese zu unterstützen und so gewissermassen einen Kristallisierungspunkt für sämtliche wahrhaft fortschrittlichen Unternehmungen zu schaffen. Einige unserer Mitglieder gehören schon irgend einem derartigen Vereine an. Die Prinzipien, nach denen der Orden arbeitet, sind folgende:

Wir suchen als Mitglieder sozial und absolut fortschrittlich gesinnte Männer und Frauen mit vollster Gleichberechtigung. Wir sind bestrebt, wissenschaftliche Kapazitäten der verschiedenen Disziplinen zu gewinnen, um so unserer Sache den Kontakt mit der wissenschaftlichen und sozialen Entwicklung zu garantieren. Wir machen uns praktische, soziale Tätigkeit, wo immer dazu Gelegenheit, zur Pflicht. Ferner werden in unser Arbeitsprogramm, das stets den Anforderungen der Zeit und den feststehenden neuen Erkenntnissen entsprechen soll, für heute folgende Punkte aufgenommen:

Moralische und pekuniäre Unterstützung aller fortschrittlichen Strömungen, soweit sie mit den Prinzipien des Ordens im Einklang stehen.

Einflussnahme auf die Jugenderziehung, zum Beispiel durch Aufnahme der guten Elemente unter den Müttern und der Lehrerschaft in den Orden und durch Vorträge und Kurse für diese, die von in der Materie kompetenten Ordensmitgliedern zu veranstalten sind.

Schaffung einer Art Gemeinde, deren Versammlungen jedermann zugänglich sein werden, event. offizielle Reden bei Beerdigungen, Hochzeiten und anderen wichtigen und bewegenden Begebenheiten von Personen, die darum bitten oder denen die Geistlichkeit das Geleite verweigert.

Gegenseitige Schulung und Weiterbildung der Mitglieder durch unser internes Organ und durch edle Freundschaftsbande.

Aufklärung und Erziehung der Massen durch Vortragsabende, Moralunterrichtskurse, Gründung von Volksuniversitäten und Bibliotheken und durch Unterstützung von ähnlichen, schon bestehenden Unternehmungen.

Es ergibt sich aus unserem reichen Arbeitsprogramm, dass wir unser Ziel nur erreichen können mittelst einer straffen Organisation, wie sie sich auf gegnerischer Seite schon seit Jahrhunderten als wirksam erwiesen hat. Sie gewährt uns volle Beweglichkeit bei grösster Geschlossenheit. Die Organisation selbst ist eine absolut demokratische; unsere Beamten werden gewählt auf eine bestimmte Zeit aus den Mitgliedern, die der guten Sache die entsprechende Zeit opfern können. Sie haben jedoch nur die Rolle eines Geschäftsführers oder eines Vertrauensmannes mit beschränktem Verfügungsrecht. Die Organisation der Mitglieder ermöglicht, jedem die Arbeit zu geben, die seinen Fähigkeiten entspricht, wodurch wir ein Maximum der Leistungen erstreben.

Die Organisation des Ordens in jedem einzelnen Land hat sich den jeweiligen Verhältnissen anzupassen im Sinne einer erspriesslichen Entwicklung. Wir haben noch eine Kategorie von Mitgliedern geschaffen für solche, die mit unserer Arbeit sympathisieren, jedoch aus Mangel an Zeit oder aus sonst irgendwelchen Gründen sich nicht aktiv beteiligen wollen.

Wir bekämpfen Dogmatismus jeglicher Art, wie jeden Personenkultus. Wir bemerken noch, dass wir alkoholische Getränke ausschliessen, und zwar als Protest gegen die unsinnigen Trinksitten und um die Würde und den Ernst unserer Arbeit zu garantieren. Ferner heben wir hervor, dass Personen, die Konnexionen und pekuniäre Unterstützung erwarten, nicht aufgenommen werden können.

Durch unsere spezielle Organisation, durch Normierung von Recht und Pflicht nach intellektueller und moralischer Erprobung erstreben wir das Maximum der Arbeit des Einzelnen.

Wir bitten alle wohlgesinnten Männer und Frauen aller Nationen, die sich mit unseren Prinzipien einig wissen, uns zu unterstützen in unserer Arbeit zum Wohl unserer Zeitgenossen und der kommenden Geschlechter.

*) Anmerkung: Der gegenwärtige internationale Präsident (1918) ist der Gründer Prof. August Forel, der Präsident für die Schweiz ist Otto Volkart, Schriftsteller.

„Einige wichtige pädagogische Leitsätze“

aus „Die sexuelle Frage“ von Prof. Dr. A. Forel.

Im Gehirn des Menschen sind Intellekt und Gefühle in innig verbunden und aus beiden zusammen entstehen die Willensentschlüsse, die wiederum, je nach ihrer Festigkeit und Dauer, gewaltig auf das Gehirnleben

zurückwirken. Es ist daher eine schwere Illusion zu glauben, man könne dogmatisch und theoretisch diese drei Hauptgebiete der menschlichen Seele, Intellekt, Gefühl und Wille separat, jeden für sich behandeln. Es ist vor allem ein Fehler, wenn die Schule den Intellekt allein bilden zu können sich einbildet und glaubt, die Pflege des Gemütes und des Willens den Eltern überlassen zu müssen. Es ist ein noch gröserer Unsinn, auf die Gefühle und zwar speziell auf die ethischen Gefühle, auf das Gewissen durch sogenannte Moralpredigten und Strafen einwirken zu wollen. O diese Moralpredigten, o dieser theoretische Sittenunterricht; was sind das für Missgeburen. Als ob Gewissen und altruistische Gefühle mittelst abstrakter dogmatischer Sätze dem nur für Konkretes empfänglichen Kindergehirn eingetrichert werden könnten! Täglich kann man in fast jeder Familie sehen, wie in ärgerlichem, gereiztem oder auch in pathetischem Tone gehaltene Vorwürfe, die die Eltern in ewig gleicher Wiederholung des Inhaltes und des Tonfalles ihren Kindern machen, von denselben überhört oder mit verdutzter Miene, eventuell mit Tränen in den Augen entgegengenommen oder öfters noch mit nachgeahmten gereizten Gegenreden beantwortet werden, im übrigen aber spurlos wie der Wind an einer Mauer an ihrer Seele vorüberziehen. Die ganze Sache macht einem guten Beobachter den kläglichen Eindruck einer Drehorgel, deren Melodie sich beiderseits sozusagen automatisch abspielt. Wenn das Moral sein soll, die auf Kinder einzuwirken hat, kann man sich über ihre Erfolglosigkeit nicht wundern. Was die Eltern dabei nicht merken, ist, dass sie ihren eigenen Schwächen und Launen unter der Firma „Kinderzanken“ freien Lauf lassen. Die Kinder merken es aber umso besser, bewusst oder unbewusst, und reagieren danach.

Der wahre ethische Unterricht, die wahre ethische Beeinflussung der Kinder, liegt in der ganzen Art und Weise, wie man zu ihnen spricht, wie man mit ihnen verkehrt, wie man sie behandelt. Warmes Gefühl, Wahrhaftigkeit, Ueberzeugung und Festigkeit müssen darin zum Ausdruck kommen, und sie allein können in der kindlichen Seele Sympathie und Vertrauen für denjenigen erwecken, der auf sie zu wirken hat. Nicht das kühle moralische Wort, sondern das warme ethische Gefühl, das sich in allem äussern soll, was man spricht und tut, wirken ethisch erziehend auf das Kind

Friedrich Wyss, alt Schulinspektor in Burgdorf, ein Kämpfer für die Verbreitung einer wissenschaftlichen Weltanschauung und dogmenfreien Ethik, ist am 10. August in Herzogenbuchsee im 87. Altersjahr gestorben. —

(Ein Nachruf folgt in der nächsten Nummer.)

Vorträge, Versammlungen.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd“. Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorstadt 48.

Thun. Regelmässige Zusammenkünfte je am ersten Sonntag des Monats.

Briefkasten der Schriftleitung. Die Fortsetzung der unterbrochenen Artikel folgt in nächster Nummer, ebenso kleinere Einsendungen, die in dieser dem Jubiläum Prof. Dr. August Forel eingeräumten Nummer nicht aufgenommen werden konnten.

Kirchenaustritt: die notwendige Konsequenz freien Denkens.

Verehrte Gesinnungsfreunde!

Auf den **70. Geburtstag** von Prof. Dr. Aug. Forel (1. September 1918) offerieren wir unsern I. b. Gesinnungsfreunden **Karten** mit dem

Bildnis des unermüdlichen Forschers

und unerschrockenen Kämpfers für Freiheit und Wahrheit.

Bestellungen, das Stück zu 20 Rp., beliebe man an die **Geschäftsstelle des Schweizer Freidenkerbundes Mythenstr. 9, Luzern**, zu richten. Gefälligst Rückporto beilegen. — Bei grösseren Bezügen, d. h. von 50 Exemplaren an kann die Abgabe à 15 Rp. das Stück erfolgen.

